

**Zeitschrift:** Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

**Herausgeber:** Archäologischer Dienst des Kantons Bern

**Band:** - (2009)

**Rubrik:** Fundberichte = Liste des interventions

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

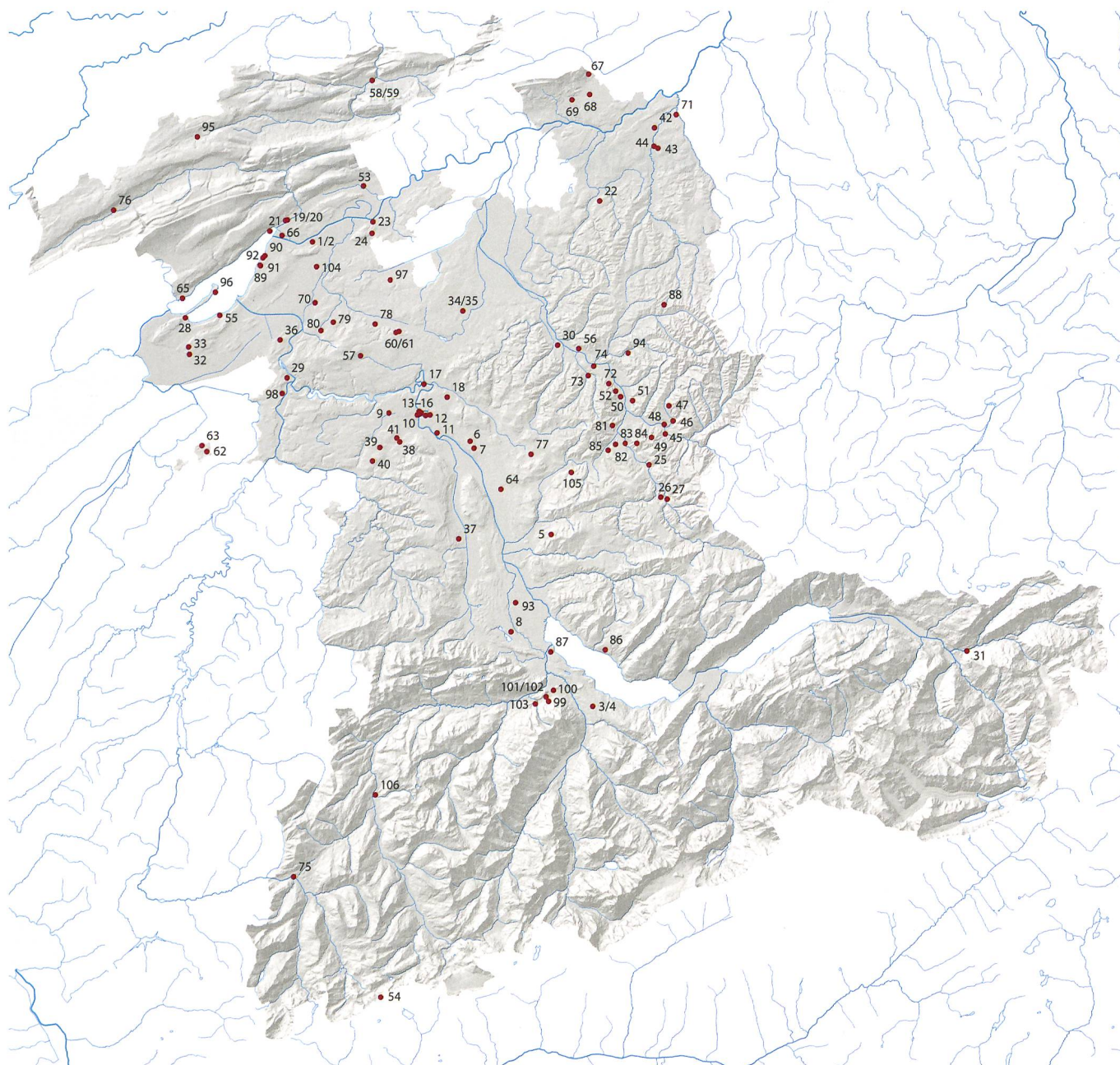
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Fundberichte**

## **Liste des interventions**



Archäologische Aktivitäten und Fundstellen des Jahres 2008 im Kanton Bern. Die Nummern entsprechen der Liste der Fundberichte.

Activités et sites archéologiques de l'année 2008 dans le canton de Berne. Les numéros renvoient à la liste de la chronique archéologique.



1 <b>Aegerten Bürglen</b> 307.001.2008.02 588360/218750	Baustellenbeobachtung, Kirchhofmauer, Mittelalter / Neuzeit	Die Reparatur der spätmittelalterlich / frühneuzeitlichen Kirchhofmauer führte zu einer Kurzdokumentation durch den ADB. Die weitere Betreuung übernahm die Kantonale Denkmalpflege.
2 <b>Aegerten Kirchgasse 29, Pfarrhaus</b> 307.001.2008.01 588412/218780	Baustellenbeobachtung, Keller, Neuzeit	Nordöstlich des turmartigen Anbaus am Pfarrhaus wurde ein neuzeitlicher Keller (oder eine Jauchegrube) freigelegt. Das Bauwerk bestand aus Betonwänden. Die ebenfalls aus Beton gebaute Decke lag auf T-Trägern aus Stahl. Der ehemalige Hohlraum war mit Betonelementen (vermutlich einst von der Decke), Backsteinen und humoser Erde gefüllt. Grösse und Tiefe des Hohlraumes wurden nicht ermittelt.
3 <b>Aeschi bei Spiez Alleestrasse</b> 187.009.2008.01 619850/167470	Baustellenbeobachtung, Siedlung, Bronze- oder Eisenzeit	In unmittelbarer Nähe einer seit 2001 bekannten Fundstelle konnten bei Überwachung des Aushubs für ein Einfamilienhaus erneut prähistorische Keramikfragmente geborgen werden. Allerdings fanden sich keine Strukturen zu dieser bronze- oder eisenzeitlichen Siedlungsstelle.
4 <b>Aeschi bei Spiez Scheidgasse 1</b> 187.009.2008.01 619760/167430	Baustellenbeobachtung, Kulturschicht, Eisenzeit?	In einem Kanalisationsgraben konnte rund 70 cm unter dem aktuellen Bodenniveau ein ehemaliger Humus respektive eine Kulturschicht dokumentiert werden, die möglicherweise mit der in unmittelbarer Nachbarschaft dokumentierten eisenzeitlichen(?) Fundschicht in Zusammenhang steht.
5 <b>Aeschlen Diesseberg, Zwingherr</b> 217.001.2008.01 615160/186420	Fundmeldung, Einzel- funde, Mittelalter	Reto Wyss übergab dem Archäologischen Dienst drei von der mittelalterlichen Burg stammende Armbrustbolzen (wahrscheinlich 13./14. Jh.).
6 <b>Allmendingen Hüenliwald</b> 239.201.2008.01 606020/196760	Fundmeldung, Einzel- funde, Mittelalter / Neuzeit	Reto Wyss übergab dem Archäologischen Dienst einige von der Burgstelle stammende neuzeitliche Metallfunde, darunter zwei Münzen und ein Faschinenmesser der Schweizer Armee aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.
7 <b>Allmendingen Kienermätteli</b> 239.202.2008.01 606480/195950	Archäologische Untersu- chung, Siedlung, Mittelalter	Siehe Kurzbericht Seite 50–53
8 <b>Amsoldingen Schloss</b> 430.006.2007.01 610660/175680	Baugeschichtliche Un- tersuchung, Stift, Mittel- alter / Neuzeit	Zweite Etappe der Fassadensanierung. Der Westflügel ist ein Neubau des 16. Jahrhunderts; das heutige Erscheinungsbild entstand beim historisierenden Umbau 1846/47.
9 <b>Bern Aehrenweg 18</b> 038.611.2008.01 596920/199860	Fundmeldung, Gräber- feld?, Eisenzeit / Frühmit- telalter	Während der Arbeiten im Zusammenhang mit der Gasbereinigung Bern West konnte in einer Leitungs sondage am Aehrenweg 18 in Bern ein menschlicher Langknochen geborgen werden. Es handelt sich offensichtlich um den umgelagerten Rest einer Bestattung, die zum 1913 bis 1916 untersuchten latènezeitlichen respektive frühmittelalterlichen Gräberfeld gehört haben dürfte.
10 <b>Bern Bahnhofplatz</b> 038.140.2007.01 600120/199650	Archäologische Untersu- chung, Stadtbefestigung, Kirche und Friedhof, Mittelalter / Neuzeit	Siehe Aufsatz Seite 191–216



5 Aeschlen, Diesseberg



6 Allmendingen, Hüenliwald



10 Bern, Bahnhofplatz



<p>11 <b>Bern</b> <b>Elfenau</b> 038.417.2008.01 602320 / 197690</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Parkanlage, Neuzeit</p>	<p>Im Hinblick auf ein geplantes Parkpflegewerk für die Elfenau nahm der ADB gartenarchäologische Sondagen zur Klärung verschiedener Einzelfragen vor.</p>
<p>12 <b>Bern</b> <b>Hodlerstrasse 12, Kunstmuseum</b> 038.140.2008.01 600345 / 200042</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Stadtbefestigung, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>An der Nordseite des Kunstmuseums ist ein unterkellierter Neubau geplant. Bis ins 19. Jh. befanden sich dort, an der nördlichen Kante des Aarehangs, die Stadtmauer und ein Viereckrturm. Zur Abklärung der Erhaltung von Mauerresten und einer eventuell notwendigen Ausgrabung wurden Sondierungen vorgenommen. Es zeigte sich, dass die Mauer nur noch in Form eines Ausbruchgrabens fassbar ist. Ausdehnung und Verlauf wird im Rahmen einer Ausgrabung vor den Bauarbeiten festgestellt werden. Der Zeitpunkt dieser Grabung ist noch nicht bekannt.</p>
<p>13 <b>Bern</b> <b>Junkerngasse 63</b> 038.110.2008.01 601050 / 199600</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Stadthaus, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Im Rahmen der Gesamtanierung des Gebäudes, das von A. Spieler und U. Bertschinger im Auftrag der städtischen Denkmalpflege untersucht wurde, nahm der ADB Sondagen im Hof zwischen Vorder- und Hinterhaus vor. Dabei konnte festgestellt werden, dass der gewachsene Boden und ein ältestes Benutzungsniveau, wohl ein mittelalterlicher Garten, rund 1,2 m unter der aktuellen Hofpflasterung liegt.</p>
<p>14 <b>Bern</b> <b>Klösterliterrasse</b> 038.408.2008.01 601550 / 199650</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Stadtbefestigung, Mittelalter</p>	<p>Im Hinblick auf den Bau des Bärenparks liess die städtische Liegenschaftenverwaltung einen Zustandsbericht über die Mauer der Klösterliterrasse, die äussere Grabenstützmauer des Verteidigungsgrabens um das Untertor erstellen. Der ADB begleitete diese Untersuchungen, verzichtete aber auf eine Dokumentation.</p>
<p>15 <b>Bern</b> <b>Langmauerweg 110</b> 038.130.2007.01 600560 / 199910</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Stadtbefestigung, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Der Neubau der Turnhalle am Langmauerweg und die Erneuerung der vom Waisenhausplatz den Hang hinunterführenden Wasserleitung hatten archäologische Ausgrabungen zur Folge. Dokumentiert wurde die Grabenspermauer, die im 15. Jh. vom nicht mehr bestehenden Tschiffeliturm im Bereich des heutigen Waisenhauses zum im Aarhof erhaltenen Predigerturm zog. Die im Untergrund noch mehrere Meter hoch erhaltene Sandsteinquadermauer war partiell barock erneuert.</p>
<p>16 <b>Bern</b> <b>Waisenhausplatz 14</b> 038.130.2008.01 600395 / 199770</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Stadtbefestigung, Mittelalter</p>	<p>Bei Tiefbauarbeiten für einen Fernwärmeanschluss wurde die äussere Grabenstützmauer der Befestigung der ersten Stadterweiterung von 1256 erfasst und dokumentiert.</p>
<p>17 <b>Bern, Engehalbinsel</b> <b>Reichenbachwald</b> 038.230.2008.01 600915 / 203035</p>	<p>Fundmeldung, Münze, Römisch</p>	<p>Markus Detmer fand im April 2008 bei einem Spaziergang auf der Engehalbinsel westlich des Wanderweges auf einem Trampelpfad eine römische Münze des Tiberius (22–37 n. Chr.) für Divus Augustus (Providentia-As). Diese Münzen gehören in unseren Gegenden zu den häufigsten Münzen der frühen Kaiserzeit. Aufgrund ihres Vorkommens in archäologischen Befunden steht fest, dass sie bis in flavische Zeit einen wesentlichen Bestandteil der zirkulierenden Geldmasse ausmachten.</p>



15 Bern, Langmauerweg 10



17 Bern-Engehalbinsel, Reichenbachwald



<p><b>18 Bern-Waldau</b>  <b>Bolligenstr. 135,</b>  <b>sog. Sarglager</b>  038.412.2008.01  603483 / 201619</p>	<p>Baugeschichtliche Untersuchung, Sondersiechenhaus, Neuzeit</p>	<p>Das «Kurhaus» ist Teil der historischen Ausserkrankenhausgruppe in der Waldau. Im Kern dieses Gebäudes befindet sich wohl das alte Sondersiechenhaus von 1491. Neben diesem steht das sog. «Sarglager», ein kleines Häuschen mit Sandsteinkeller. Ein unterirdischer, mehr als 1,5 m hoher und rund 10 m langer, aus qualitätvollen Sandsteinquadern bestehender Gewölbegang verbindet beide Gebäude. Der ADB begleitet die Dokumentation und den 2009 geplanten Abbruch des Häuschens.</p>
<p><b>19 Biel</b>  <b>Burggasse</b>  049.710.2008.01  585347 / 221145</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Stadt, Undatiert</p>	<p>Bei Werkleitungssanierungen, welche quer durch die Burggasse führten, wurden vereinzelt Mauerfragmente angeschnitten. Der ADB beschränkte sich auf die Beobachtung der Grabenprofile und die Dokumentation eines Profils.</p>
<p><b>20 Biel</b>  <b>Gerbergasse, Freiestrasse,</b>  <b>Gassmann-Areal</b>  049.740.2008.01  585540 / 221210</p>	<p>Archäologische Untersuchung, vorstädtisches Gewerbeareal, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 54–61</p>
<p><b>21 Biel-Vingelz</b>  <b>Hafen</b>  049.110.2008.01  583550 / 220000</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Jungsteinzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 62–65</p>
<p><b>22 Bollodigen</b>  <b>Humberg, Buchschild</b>  470.003.2008.01  620530 / 223230</p>	<p>Inventarisierung, Erdwerk, Prähistorisch?</p>	<p>Begehung des Geländes aufgrund der Meldung eines bislang unbekanntes Erdwerks von Herrn Dr. med. Beat Ursenbacher. Das grosse (max. 240 m lange und 100 m breite), sehr ebene Plateau ist auf der leicht zugänglichen Südostseite durch eine künstliche Wall-Grabenanlage, auf den anderen Seiten durch lange Steilhänge gesichert. Über dieses vermutlich prähistorische Erdwerk gibt es keine Schriftquellen.</p>
<p><b>23 Büren a. d. A.</b>  <b>Ländte, Stadtgraben</b>  053.006.2008.02  595115 / 220995</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Stadtbefestigung, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Im Vorfeld einer geplanten Überbauung im Bereich des östlichen Stadtgrabens an der Ländte wurden archäologische Sondagen vorgenommen. Dabei wurde rund 1,8 m unterhalb des heutigen Grabenniveaus die ursprüngliche Grabensohle gefasst. Von der ostseitigen Stadtmauer hingegen gab es keine Spuren.</p>
<p><b>24 Büren a. d. A.</b>  <b>Moos 3</b>  053.013.2008.01  595027 / 219688</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Quellstollen, Undatiert</p>	<p>Bei der Suche nach einer Quelle konnten rund 4 m eines im Querschnitt eiförmigen, in den Felsen gehauenen Quellstollens dokumentiert werden.</p>
<p><b>25 Eggiwil</b>  <b>Älteres Schweinsberg,</b>  <b>Räbrey</b>  421.001.2008.01  626150 / 194150</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der Burghügel mit seinem ca. 18 × 36 m grossen Plateau ohne Mauerreste besitzt dreiseitig lange Steilhänge und einen künstlichen Graben auf der leicht zugänglichen Nordost-Angriffsseite. Die wahrscheinlich mittelalterliche Burg soll nach Vermutung der älteren Burgenliteratur im 13./14. Jh. im Besitz der Herren von Schweinsberg-Signau gewesen sein.</p>



20 Biel, Gerbergasse/Freiestrasse



21 Biel-Vingelz, Hafen



22 Bollodigen, Humberg



25 Eggiwil, Älteres Schweinsberg

<p><b>26 Eggiwil Buuchi</b> 421.000.2008.01 627463 / 190592</p>	<p>Inventarisaton, unsichere Schanze/Letzi, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Der Überlieferung nach soll es im Chrumbach eine Befestigung (Schanze oder Landwehr / Letzi?) gegeben haben. Haldemann schreibt 1827 in seiner Beschreibung der Gemeinde Eggiwil über «Ruinen von Schanzen», die vor «ca. 20 Jahren ... ziemlich ... verebnet worden.» Der 85jährige Anwohner, Hans Schafroth, zeigte die ihm durch Überlieferung bekannte Stelle am Osthang des Chrumbachs, an der heute keine eindeutigen Strukturen mehr feststellbar sind.</p>
<p><b>27 Eggiwil Schächlihubel</b> 421.003.2008.01 628157 / 190353</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Aufgrund der topographischen Lage sowie der auffällig runden Hügelform kann auf dem Schächlihubel eine mittelalterliche Burgstelle (möglicherweise als Sitz der Freiherren von Eggiwil) vermutet werden. Der heute am Südhang bebaute Hügel besitzt allseitig Steilhänge besonders zur Emme hin, ein abgeplattetes Plateau und einen Grabeneinschnitt auf der Nordseite, die als Felsrippe bis zur Flussbiegung vorspringt.</p>
<p><b>28 Erlach Böcklingsgasse, Hinder de Hüser</b> 131.000.2008.01 574115 / 210390</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Stadt, Undatiert</p>	<p>Bei Erschliessungsarbeiten wurde ein rund 4 m breiter und 1,5 m tiefer, V-förmiger Graben unbekannter Funktion angeschnitten. Er war mit Bauschutt verfüllt. Ausserdem konnten eine Grube dokumentiert und verschiedene Hölzer zur Dendroanalyse geborgen werden.</p>
<p><b>29 Golaten Witteberg</b> 260.002.2008.01 585520 / 203735</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung aufgrund der Meldung, dass seit 2006 Schutt in den Graben der Burgstelle abgelagert wird. Die undatierte, vermutlich mittelalterliche Erdburg besitzt dreiseitig Steilhänge, während ihre relativ niedrige Westseite durch einen bogenförmigen, künstlichen Graben gesichert ist. Das relativ ebene Plateau zeigt im Osten und Südosten durch ehemaligen Lehmabbau verursachte Abbruchkanten und der Graben eine ca. 1 m hohe, fahwegbreite Erd- und Kiesauffüllung.</p>
<p><b>30 Hasle b. B. Kirchmatte</b> 070.002.2007.01 615810 / 207320</p>	<p>Archäologische Untersu- chung, Dorfkern, Neuzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 70–73</p>
<p><b>31 Innertkirchen Wyler Sunnsyten 14</b> 344.001.2008.01 661800 / 173540</p>	<p>Baugeschichtliche Untersu- chung, Keller, Undatiert</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 74–75</p>
<p><b>32 Ins Dorfstrasse</b> 135.023.2008.01 574600 / 206300</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Dorfkern, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Bei den Werkleitungssanierungen in der Dorfstrasse in Ins konnten Reste eines Fundaments und einer Wasserleitung eingemessen werden. Die Befunde datieren spätmittelalterlich bis neuzeitlich.</p>
<p><b>33 Ins Galge</b> 135.014.2008.01 574460 / 207160</p>	<p>Archäologische Untersu- chung, unsicherer Grabhü- gel, Undatiert</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 76–79</p>



27 Eggiwil, Schächlihubel



33 Ins, Galge



34 <b>Jegenstorf</b> <b>Solothurnstrasse 11</b> 168.001.2007.02 605205 / 211105	Archäologische Untersuchung, villa rustica, Römisch	Siehe Kurzbericht Seite 80–85
35 <b>Jegenstorf</b> <b>Zuzwilstrasse</b> 168.001.2008.01 605115 / 211000	Archäologische Untersuchung, Siedlung, Römisch / Mittelalter	Im Bereich der Zentrumsüberbauung von Jegenstorf konnten Teile eines römischen bis mittelalterlichen Platzes und Strassenniveaus dokumentiert werden. Zahlreiche Pfostenstellungen und Gruben, einige davon wohl Werk- und Kellergruben, deuten auf eine intensive Nutzung des Areals ab spätestens der römischen Epoche und bis in die Neuzeit hin.
36 <b>Kallnach</b> <b>Hinterfeld</b> 004.003.2007.01 584720 / 207900	Archäologische Untersuchung, villa rustica, Römisch	Siehe Kurzbericht Seite 86–89
37 <b>Kirchenthurnen</b> <b>Kirche</b> 406.002.2008.01 604820 / 185910	Baustellenbeobachtung, Kirche, Neuzeit	Im Kirchenchor wurde der bisherige Tonplattenbelag durch einen Sandsteinplattenboden ersetzt. Ein Augenschein zeigte, dass diese Arbeiten keine archäologischen Schichten störten.
38 <b>Köniz</b> <b>Buchsi</b> 042.005.2008.01 597800 / 197120	Sondagen, Gruben, Grab, villa rustica, Undatiert, Eisenzeit, Römisch	Im Areal des römischen Gutshofs Köniz Buchsi wurden Sondierschnitte angelegt, um die Ausdehnung und Erhaltung der archäologischen Schichten abzuklären. Dabei wurden weitere römische Gebäudeteile, eine Zone mit Resten römischer Metallverarbeitung, prähistorische Siedlungsgruben und zumindest ein Grab mit Latène-B2-Fibeln angeschnitten. Inwiefern das Buchsifeld in absehbarer Zukunft überbaut wird, steht noch offen.
39 <b>Köniz</b> <b>Herzwil</b> 042.008.2008.01 595900 / 196080	Fundmeldung, Siedlung, Römisch	Jonas Glanzmann übergab dem Archäologischen Dienst fünf Lesefunde vom Maisfeld-Acker von Herzwil, davon drei römische Keramikscherben. Er wies darauf hin, dass der Pflug auf dem Acker ziemlich tief greift und auch Tuffsteine zum Vorschein gekommen sind.
40 <b>Köniz</b> <b>Liebewil, Ziegelacher</b> 042.009.2008.01 595080 / 194600	Fundmeldung, Siedlung, Römisch	Jonas Glanzmann übergab dem Archäologischen Dienst drei Lesefunde vom Ziegelacker, davon zwei römische Keramikscherben und ein Stück Ziegel (römisch? evtl. mittelalter- bis neuzeitlich).
41 <b>Köniz</b> <b>Muhlerstr. 15, Schloss, Rossscheune</b> 042.027.2008.01 598140 / 196665	Archäologische Untersuchung, Deutschordenskommande, Burg, Mittelalter / Neuzeit	Die baufällige Rossscheune auf dem Schlossareal soll zum Kulturzentrum umgebaut werden. Im Vorfeld führte der ADB Bauuntersuchungen und Ausgrabungen durch. Es zeigte sich, dass in der gemauerten Nordwand die wohl ins 13. Jh. zu datierende und mit Zinnen schliessende Ringmauer des landwirtschaftlichen Hofes der Deutschordenskommande steckt. Im Boden fanden sich mittelalterliche und neuzeitliche Vorgängerbauten der heutigen Scheune des 19. Jhs. Die Untersuchungen werden 2009 fortgesetzt.
42 <b>Langenthal</b> <b>Gaswerkstrasse</b> 021.004.2008.02 626665 / 231330	Baustellenbeobachtung, Siedlung, Bronze- / Eisenzeit	Im Bereich eines Fabrikneubaus konnte unter den Schwemmschichten der Langete ein alter Humushorizont mit Spuren einer prähistorischen Besiedlung erfasst werden. Es könnte sich hier um eine Siedlung im Zusammenhang mit der Grabhügelnekropole Unterhard handeln.



35 Jegenstorf, Zuzwilstrasse



38 Köniz, Buchsi



41 Köniz, Muhlerstr. 15



<p><b>43 Langenthal</b>  <b>Kirchenfeldweg 14</b>  021.005.2008.01  627060 / 229060</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Römisch</p>	<p>Auf der letzten noch nicht überbauten Parzelle im Kirchenfeld bei Langenthal wurden aufgrund positiver Sondagen im Jahr 2003 vom 4. April bis 5. Mai 2008 Grabungen durchgeführt. Dabei konnten verschiedene mit römischem Material verfüllte Gräben dokumentiert werden, die die Besiedlung der Terrasse des Kirchenfelds im Osten begrenzen und das Hangwasser abführen. Die ältesten Strukturen bilden wahrscheinlich die Fortsetzung zum römischen Entwässerungsgraben, der schon 2005 40 m nordöstlich dokumentiert wurde und parallel zur Hangkante verläuft.</p>
<p><b>44 Langenthal</b>  <b>Wuhrplatz</b>  021.009.2008.01  626620 / 229270</p>	<p>Sondagen, Dorfkern, Römisch / Mittelalter</p>	<p>Sondierungsarbeiten vorgängig zur vollständigen Neuüberbauung zeigten auf, dass unter 1,2 bis 1,5 m Überdeckung auf einem grossen Teil der Fläche Verfärbungen sichtbar sind, die von einer römischen oder mittelalterlichen Besiedlung stammen. Ihre Ausgrabung vor dem Baubeginn ist geplant.</p>
<p><b>45 Langnau i. E.</b>  <b>Burspu, Bärau</b>  422.001.2008.01  627914 / 197580</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Der steile, ovale Burghügel ohne Mauerwerksreste ist im Süden durch einen tiefen Halsgraben von der Felsrippe getrennt und wird durch eine tiefer liegende, nördlich vorgelagerte, ringförmige Wall-Grabenanlage gesichert. Aufgrund der Grabung von 1958 / 60 ist eine Besiedlungszeit dieser kleinen Holzburganlage (Plateaugrösse von max. 8 × 16 m, vermutlich ursprünglich nur Turm und Sod / Zisterne) im 13. Jh. nachgewiesen. Der Überlieferung nach handelt es sich um den Sitz der Freiherren von Langnau, die urkundlich seit 1246 belegt sind.</p>
<p><b>46 Langnau i. E.</b>  <b>Golgraben, Gibelwald</b>  422.005.2008.01  628810 / 199030</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Der Burghügel ohne Mauerwerkspuren, mit dreiseitig langen, rund 100 m tiefen Steilhängen bis zum Goltal. Er ist im Nordwesten durch einen Graben vom übrigen Gelände abgetrennt. Das Burgplateau besteht aus einer 3 × 17 m grossen Grundfläche, mit einer südwestlich angrenzenden, 4 m tiefer liegenden Fläche von 11 × 15 m. Über diese vermutlich mittelalterliche Anlage gibt es keine Schriftquellen.</p>
<p><b>47 Langnau i. E.</b>  <b>Spitzenberg</b>  422.002.2008.01  628400 / 200630</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Mittelalter</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 90–93</p>
<p><b>48 Langnau i. E.</b>  <b>Widerberg</b>  422.004.2008.01  627804 / 198643</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Der Burghügel mit dreiseitig steilen Hängen wird vom südöstlichen Hügel mit Wohnhaus von 1959 / 60 durch einen ringförmigen Halsgraben getrennt. Der Graben ist seit dem Hausbau in seiner Mitte verfüllt, um einen bequemen Zugang vom Haus zum rund 10 × 22 m grossen, ebenen Burgplateau zu ermöglichen. Es gibt keine Schriftquellen über diese undatierte, vermutlich mittelalterliche Anlage ohne Mauerwerksreste.</p>



45 Langnau i. E., Burspu



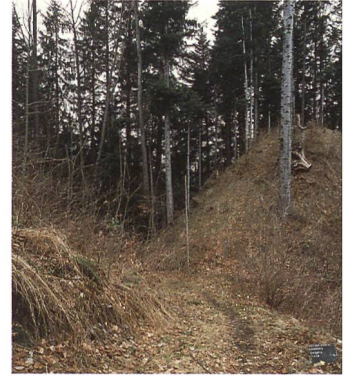
46 Langnau i. E., Golgraben



48 Langnau i. E., Widerberg



<p>49 <b>Langnau i. E. Zwigarte</b> 422.003.2008.01 626400/197180</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Der ovale, rund 60 m lange Burghügel besitzt Steilhänge an seinen Langseiten und je einen tiefen Halsgraben an den Schmalseiten im Norden und Süden. An den nördlichen Graben schliesst ein Wall mit östlich vorgelagertem ehemaligen Sodbrunnen an. Das heute rund 3–6 × 32 m grosse Burgplateau ohne nachweisbare Mauerwerksreste variiert in seiner Höhe und Breite. Über diese undatierte, vermutlich mittelalterliche Anlage gibt es keine Schriftquellen.</p>
<p>50 <b>Lauperswil Oberdorf</b> 423.004.2008.01 622910/201625</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Das Pfarrhaus von 1624 befindet sich der Überlieferung nach auf einem künstlich aufgeschütteten (max. 3–5 m hohen) Hügel (Motte), der von einem Ringgraben umgeben ist. Der Überlieferung nach handelt es sich um einen wahrscheinlich mittelalterlichen Turm bzw. ein festes Haus / Sässhaus, das sich in Resten in den Kellermauerfundamenten des Pfarrhauses erhalten hat. Eine Urkunde von 1509 erwähnt, dass die Herren von Wartenstein den Speicher in Lauperswil zu einem Pfarrhaus umgebaut haben.</p>
<p>51 <b>Lauperswil Stöckhüsli</b> 423.003.2008.01 624300/201220</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Eine auf der Nordseite um die Burgstelle herumgeführte Strasse von 1960 schneidet im Westen den Burghügel in seiner ganzen Höhe an, im Nordosten seinen unteren Teil. Je eine Wall-Grabenanlage befindet sich auf der Nord- und Südlängseite des Hügels, deren Enden durch die Strassenführung zerstört sind. Das oval-fünfeckige Burgplateau von ca. 15 × 27 m Grundfläche weist keine Mauer Spuren auf. Über diese undatierte Anlage gibt es keine Schriftquellen.</p>
<p>52 <b>Lauperswil Wartestei</b> 423.001.2008.01 622360/202280</p>	<p>Inventarisaton, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisaton. Der langgestreckte, allseitig steile Burghügel ist auf den Schmalseiten durch drei tiefe Abschnittsgräben – einen im Süden sowie zwei im Norden – gesichert. Auf dem rechteckigen, 9 × 34 m grossen Burgplateau befinden sich die (1965 sanierten) Reste von Ringmauer und quadratischem Südturm, an der Aussenseite der Ostringmauer ein etwa 5 m tiefer gelegener Sodbrunnen. Die seit 1139 urkundlich erwähnte Burg war Sitz der Herren von Swaro (erstmalig urkundlich 1228), die sich nach der Burg benannten. Sie wurde 1383 von den Bernern zerstört.</p>
<p>53 <b>Lengnau Obere Erlen, Lengnaumoos</b> 057.009.2008.01 594000/224950</p>	<p>Inventarisaton, Siedlung, Jungsteinzeit</p>	<p>Im Bereich der bekannten steinzeitlichen Fundstelle konnten von ADB-Mitarbeitern anlässlich von zwei Feldbegehungen erneut zwölf Silices aufgesammelt werden. Unter den Abschlägen ist als besonderes Objekt ein Nukleus zu nennen.</p>
<p>54 <b>Lenk Schnidejoch</b> 348.007.2008.01 596100/135350</p>	<p>Fundmeldung, Münze, Römisch</p>	<p>Fund einer Münze durch Romano Agola und Kathrin Glauser. Es handelt sich um einen stark abgenutzten Legionsdenar des Marcus Antonius von 32–31 v. Chr.</p>



49 Langnau i. E., Zwigarte



52 Lauperswil, Wartestei



54 Lenk, Schnidejoch



<p>55 <b>Lüscherz</b> <b>Dorfstation</b> 136.140.2008.01 577945 / 210700</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Siedlung, Jungsteinzeit</p>	<p>Für die Streifenfundamente eines Neubaus wurden auf dem aufgefüllten Strandboden drei Gräben ausgehoben. Im unteren Bereich des Aushubs wurden umgelagerte Kulturschichtreste, neolithische Funde und liegende Hölzer angetroffen. Zudem wurden wenige in situ befindliche Pfähle erfasst. Von verschiedenen Eichenhölzern wurden Proben für eine dendrochronologische Untersuchung entnommen.</p>
<p>56 <b>Lützelflüh</b> <b>Ruine Brandis</b> 461.001.2008.01 618220 / 206910</p>	<p>Fundmeldung, Ofenkera- mik, Neuzeit</p>	<p>Im November 2008 übergab Frau Flückiger dem Archäologischen Dienst Keramikscherben, die sie beim Spaziergang auf der Burgstelle gefunden hatte. Es handelt sich um weiss glasierte, manganbemahte Ofenkachel-Fragmente aus dem 17./18. Jh., mit stark verbrannter Glasur. Dies könnte ein Hinweis auf den Burgbrand von 1798 sein.</p>
<p>57 <b>Meikirch</b> <b>Leehubel</b> 007.010.2008.01 593742 / 206171</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Brunnen, Neuzeit</p>	<p>An der Wahlendorfstrasse konnte ein bereits bekannter neuzeitlicher Sodbrunnen eingemessen werden.</p>
<p>58 <b>Moutier</b> <b>Kirche St Germain</b> 287.003.2008.01 594956 / 236592</p>	<p>Surveillance de chantier, collégiale, Moyen Age</p>	<p>Une brève intervention archéologique a été entreprise suite à la création d'un vignoble, au pied du mur de l'esplanade de l'église. Sous le mur moderne, une maçonnerie antérieure complétée de contreforts est apparue. Celle-ci relève soit du monastère soit des bâtiments dépendant du collège de chanoines Saint-Germain et Saint-Randoald établi dès le 11<sup>e</sup> siècle.</p>
<p>59 <b>Moutier</b> <b>Vieille ville</b> 287.010.2008.01 594980 / 236510</p>	<p>Fouille archéologique, mo- nastère, Moyen Age</p>	<p><a href="#">Voir compte rendu page 98–101</a></p>
<p>60 <b>Münchenbuchsee</b> <b>Bäreriedwald,</b> <b>Erdwerk Ost</b> 174.002.2008.01 598060 / 208860</p>	<p>Inventarisation, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung aufgrund der Meldung einer anstehenden Rodungsaktion im Bereich der Erdwerke Ost und West. Der langgestreckte, ca. 140 × 40–50 m grosse Siedlungsplatz des Erdwerks Ost am tiefen Steilhang des Schwandberges ist mit drei Graben-Wallsystemen gesichert, welche die Anlage quer in einen grösseren West- und kleineren Ostteil unterteilen. Es gibt keine Schriftquellen über dieses Erdwerk, dessen zweiteilige Anlage auf eine mittelalterliche Errichtung, möglicherweise auch Umformung eines prähistorischen Siedlungsplatzes hindeutet.</p>
<p>61 <b>Münchenbuchsee</b> <b>Bäreriedwald,</b> <b>Erdwerk West</b> 174.003.2008.01 597720 / 208770</p>	<p>Inventarisation, Grabhügel, Burg, Eisenzeit, Undatiert</p>	<p>Begehung aufgrund der Meldung einer anstehenden Rodungsaktion im Bereich der Erdwerke Ost und West. Der langgestreckte, 135 × 47 m grosse Siedlungsplatz des Erdwerks West ist auf seiner langen Nordseite durch den tiefen Steilhang des Schwandberges gesichert, seine übrigen drei Seiten sind durch einen umlaufenden Wall und Graben befestigt. Ca. 20 m westlich vom Erdwerk befindet sich ein Tumulus, dessen Grabfunde von 1859 auf die Hallstattzeit deuten. Über dieses Erdwerk aus prähistorischer Zeit gibt es keine Schriftquellen.</p>



57 Meikirch., Leehubel



60 Münchenbuchsee., Bäreriedwald



62 Münchenwiler Champ de Brez, Grissachstrasse 265.004.2008.01 / 02 576515 / 195623	Baustellenbeobachtung, Brunnen, Wasserstollen, Neuzeit	Zweimal wurde ein Wasserstollen angeschnitten. Der Transportstollen war im Tagebau in die anstehende Molasse gegraben worden, die Decke bildet ein vermörteltes Gewölbe aus Kalkbruchsteinen, Gerölln und einzelnen Backstein- und Ziegelfragmenten. Der Stollen steht vermutlich in Zusammenhang mit Mühlen des 19./20. Jahrhunderts. An der Grissachstrasse 48 konnte ausserdem ein Sodbrunnen dokumentiert werden.
63 Münchenwiler Im Loch 265.003.2008.01 575980 / 196330	Baustellenbeobachtung, Siedlung, Undatiert	In der Nähe der bekannten bronzezeitlichen Siedlungsstelle konnten beim Aushub für eine Überbauung weitere prähistorische Scherben geborgen werden. Da dazugehörige Befunde fehlen, müssen wir davon ausgehen, dass der Siedlungskern östlich des Bachs gelegen hat.
64 Münsingen Dorfzentrum 232.013.2008.01 609490 / 191440	Baustellenbeobachtung, Dorfkern, Mittelalter/ Neuzeit	Bei den Sondierungsarbeiten für die neue Grossüberbauung im Dorfzentrum von Münsingen konnten entlang der Tägertschistrasse Reste von älteren Gebäuden beobachtet werden. Eine archäologische Untersuchung im Rahmen des Bauprojekts ist vorgesehen.
65 Neuveville, La Rue du Collège 10 304.007.2008.01 573740 / 212530	Baugeschichtliche Untersuchung, Stadthaus, Neuzeit	Im Rahmen einer mehrjährigen Restaurierung, die noch nicht abgeschlossen ist, dokumentierte der ADB verschiedene Bereiche des steinernen Wohnhauses, das im Kern ins 15. Jh. datiert werden kann.
66 Nidau Hauptstr. 19 / Zihlstr. 10 319.006.2008.01 584960 / 219480	Baustellenbeobachtung, Stadt, Neuzeit	Bei Aushubarbeiten für den Bau einer Kühlzelle im Innenhof des Anwesens fanden sich unzusammenhängende Reste von frühneuzeitlicher Bebauung, u.a. ein Steinfundament für eine Fachwerkwand.
67 Niederbipp Erlinsburg 477.001.2008.01 619250 / 237260	Fundmeldung, Einzel- funde, Undatiert	Beim Begehen der Burganlage fand Daniel Kissling im Hangschutt Keramikfragmente unterschiedlicher Zeitstellung.
68 Niederbipp Kirchgasse 8 477.005.2008.01 619340 / 235015	Archäologische Untersuchung, Dorfkern, Mittelalter	Das 1992 vom ADB untersuchte und damals dendrochronologisch auf das Jahr 1476 datierte Hochstudhaus soll unterkellert werden. Die vorgängigen Ausgrabungen werden erst 2009 abgeschlossen sein. Aber schon jetzt zeichnen sich die Reste verschiedener Werkgruben ab, die älter als das bestehende Gebäude sind.
69 Oberbipp Niedermattstrasse 30 479.004.2008.02 617375 / 234380	Baustellenbeobachtung, Siedlung, Römisch	Im Süd- und Ostprofil einer Grossbaustelle wurde eine römische Schuttschicht aus Bau- und Siedlungsabfällen dokumentiert. Sie gehört zu einem römischen Bauwerk, das sich unter der Kantonsstrasse und südlich davon befinden muss.
70 Orpund Löörežälgli 320.004.2008.01 588615 / 212060	Sondagen, Siedlung, Undatiert	Bei den Sondierungsarbeiten vor dem Tunnelportal der A5 wurde eine Grube mit verbrannten Steinen, Lehm- und Keramikfragmenten angeschnitten und dokumentiert. Aufgrund eines C14-Datums ( $2760 \pm 60$ BPcal.) datiert der Befund in die Spätbronzezeit.



62 Münchenwiler, Champ de Brez



65 La Neuveville, Rue du Collège 10



70 Orpund, Löörežälgli

<p>71 <b>Roggwil</b> <b>Ahornweg 1</b> 029.002.2008.02 629100 / 232770</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Siedlung, Eisenzeit</p>	<p>Beim Aushub für ein Einfamilienhaus wurde eine rund 7,5 × 6 m grosse und 2,4 m tiefe Grube angeschnitten. Im archäologisch untersuchten Teil enthielt sie eine Einfüllung aus verschiedenen Schuttschichten, die zahlreiche, teilweise verbrannte Reste einer Siedlung enthielt. Das Fundmaterial datiert die nicht genauer interpretierbare Grube in die späte Latènezeit.</p>
<p>72 <b>Rüderswil</b> <b>Chilchgrabewald, Zwingherrehoger</b> 425.002.2008.01 621620 / 203100</p>	<p>Inventarisation, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisation. Die langgestreckte Burgstelle besitzt dreiseitig hohe Steilhänge und ist auf ihrer leicht zugänglichen Südseite durch Ringgraben, Vorburg und Ringgraben gesichert. Insgesamt drei Quergräben teilen die Anlage in eine südliche Vorburg, Hauptburg (Plateau von max. 18 × 20 m, mit Nord- und Südrandwall) sowie eine grosse nördliche Vorburg. Es gibt keine Schriftquellen über diese undatierte Burgstelle ohne Mauerspuren, die vermutlich aus dem Mittelalter stammt und der Überlieferung nach Sitz der Herren von Rüderswil gewesen sein könnte.</p>
<p>73 <b>Rüderswil</b> <b>Fläderwal, Schwanden</b> 425.004.2008.01 619275 / 203980</p>	<p>Inventarisation, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisation. Die ca. 60 m lange, durch einen Graben in Vor- und Hauptburg gegliederte Anlage hat dreiseitig steile Hänge und einen leichten Zugang von Südwesten her. Ein von dort auf die Burgstelle führender Forstweg beeinträchtigt die kleine Vorburg, den deshalb teilweise zugeschütteten Graben sowie den Südrand des (max. 17 m × 40 m grossen) Hauptburgplateaus, wo nur noch ein Rest vom ursprünglichen Querwall übrig geblieben ist. Über diese mittelalterliche Anlage ohne Mauerspuren gibt es keine Schriftquellen.</p>
<p>74 <b>Rüderswil</b> <b>Toggelbrunnen</b> 425.003.2008.01 619920 / 205030</p>	<p>Inventarisation, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisation. Die langgestreckte Anlage ohne Mauerspuren auf einem Felssporn ca. 15 m über der Emme wird durch zwei Gräben in ein West-Vorwerk und Ost-Hauptwerk gegliedert. Östlich davon wäre ein grosses Ost-Vorwerk mit einem dritten Graben zu rekonstruieren. Die tiefe südliche Senke, mit Resten einer Dammaufschüttung zur Burgstelle, bildete im Mittelalter einen kleinen See. Es gibt keine Schriftquellen über diese undatierte, wahrscheinlich mittelalterliche Anlage.</p>



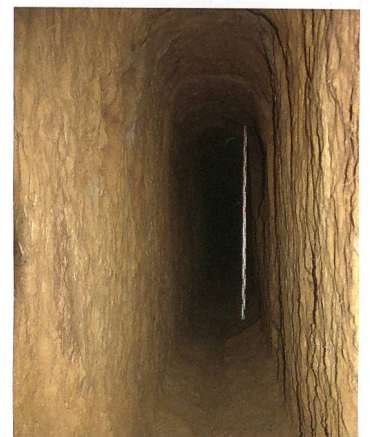
74 Rüderswil, Toggelbrunnen



<p>75 <b>Saanen</b> <b>Dorfstr. 174,</b> <b>Altes Landhaus</b> 389.011.2008.01 586330 / 148710</p>	<p>Baugeschichtliche und archäologische Untersuchung, Dorfkern, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Das Gebäude an der Hauptgasse von Saanen hat einen neuen Besitzer, der den lange vernachlässigten Bau tiefgreifend restauriert. Vorgängig unternahm der ADB eine umfassende Bauuntersuchung, an die sich eine Ausgrabung anschloss.</p> <p>Es zeigte sich, dass die Liegenschaft eine Geschichte aufweist, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Zu unterst fanden sich Reste von zwei hölzernen, mehrräumigen Vorgängerbauten. Der jüngere enthielt eine Schmiedewerkstatt. Vermutlich im 13. Jh. entstand ein dreigeschossiger, zur Dorfgasse traufständiger Steinbau. Er wies einen Grundriss von 10 × 15 m, eine Traufhöhe von 8 m und eine mutmassliche Giebelhöhe von 11,5 m auf. Das repräsentative Gebäude ist möglicherweise als Sitz des örtlichen Vertreters der Grafen von Greyerz zu interpretieren.</p> <p>Beim Dorfbrand von 1575 wurde das Gebäude so stark beschädigt, dass eine weitgehende Erneuerung notwendig wurde. Die neue Dachkonstruktion stammt gemäss dendrochronologischen Datierungen aus dem Jahr 1581. Es diente von da an bis 1665 als Nebenresidenz des bernischen Landvogts.</p>
<p>76 <b>Saint-Imier</b> <b>Rue de l'Alouette 8</b> 101.005.2008.01 566080 / 222310</p>	<p>Surveillance de chantier, puits, non daté</p>	<p>Un puits maçonné à sec de 75 × 85 cm de diamètre et minimum 7,1 m de profondeur est apparu au cours des travaux d'aménagement de la place située au nord du bâtiment d'habitation.</p>
<p>77 <b>Schlosswil</b> <b>Dorfstrasse 5</b> 240.204.2008.01 612850 / 195335</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Brunnen, Neuzeit</p>	<p>Bei einer Aushubüberwachung wurde ein gemauerter Sodbrunnen von mindestens 11 m Tiefe entdeckt und dokumentiert, der wohl zu einem Vorgängerbau des Abbruchobjekts gehörte. Der untere Teil des vermutlich neuzeitlichen Brunnens bleibt unter einem Betondeckel in der Einstellhalle erhalten.</p>
<p>78 <b>Schüpfen</b> <b>Schulstrasse</b> 011.013.2007.01 595335 / 209700</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Friedhof, Neuzeit</p>	<p>Ein Teil des 1846 aufgegebenen, mittelalterlichen bis neuzeitlichen Friedhofs von Schüpfen (etwa 100 Gräber) wurde undokumentiert abgebaggert, da die Mittel zu einer Rettungsgrabung fehlten.</p>
<p>79 <b>Seedorf</b> <b>Hohfure</b> 012.015.2008.01 590687 / 209902</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Quellstollen, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Bei der Erneuerung einer Brunnenstube konnte ein neuzeitlicher Quellstollen dokumentiert werden. Er ist in den Sandstein gehauen, weist mehrere Lampennischen auf und ist noch 82 m lang begehbar erhalten.</p>
<p>80 <b>Seedorf</b> <b>Lobsigese</b> 012.001.2008.01 589300 / 208960</p>	<p>Monitoring, Siedlung, Jungsteinzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 102–105</p>
<p>81 <b>Signau</b> <b>Ägerter, Riedburg</b> 427.003.2008.01 621990 / 198520</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der dreieckige, dicht bewaldete Burghügel ist auf seiner Ost- und Westseite durch tiefe Steilhänge, im Norden durch ein teilweise erhaltenes Graben-Wallsystem geschützt. Die undatierte Anlage ohne Mauerspuren hat ein kleines dreieckiges Plateau von 15 bzw. 20 m Seitenlänge.</p>



77 Schlosswil, Dorfstrasse 5



79 Seedorf, Hohfure





83 Signau, Jüngerer Schweinsberg



84 Signau, Reckeberg



85 Signau, Weichelgrabe

<b>82 Signau Frauez / Frauets</b> 427.004.2008.01 622320 / 196420	Inventarisierung, Burg, Undatiert	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der ovale Burghügel, ca. 50 m über dem Tal des Schüppbachkanals, besitzt ein ausgeprägtes Graben-Wallsystem im Nordwesten und auf der leicht zugänglichen Südostseite. Auf dem ca. 40 × 17 m grossen Plateau dieser undatierten, wahrscheinlich mittelalterlichen Anlage konnten keine Mauerreste festgestellt werden.
<b>83 Signau Jüngerer Schweinsberg, Schweissberg</b> 427.001.2008.01 623450 / 196500	Inventarisierung, Burg, Mittelalter	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der bewaldete, steile Burghügel, ca. 50 m über der Emme, ist auf seinen leichter zugänglichen, kürzeren Hangseiten im Westen und Süden durch ein z. T. erhaltenes, gebogenes, doppeltes Wall-Graben-system gesichert. Das 19 × 21 m grosse Burgplateau lässt an seinen geraden Süd- und Westrändern überwachsene Mauerreste vermuten. Der Überlieferung nach handelt es sich bei dieser hochmittelalterlichen Burgstelle um den Stammsitz der Herren von Schweinsberg aus dem 13. Jh. Diese sollen nach 1288 ihren Sitz auf Burg Wartenstein verlegt haben.
<b>84 Signau Reckeberg</b> 427.005.2008.01 624740 / 196510	Inventarisierung, Burg, Undatiert	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die undatierte, wahrscheinlich mittelalterliche Anlage besteht aus einem steilen Burghügel mit einem oval-rundlichen Plateau von 35 × 30 m, ohne Mauerreste. Seine 8–10 m hohe Ostseite ist heute ganz durch Kiesabbau zerstört. Auf dieser leichter zugänglichen Ost-Angriffsseite muss sich ursprünglich eine (heute verebnete) Wall-Grabenanlage befunden haben.
<b>85 Signau Weichelgrabe</b> 427.002.2008.01 621475 / 195770	Inventarisierung, Burg, Undatiert	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Das Erdwerk auf einem langen Felssporn mit dreiseitigen Steilhängen ist auf seiner Südseite durch einen z. T. erhaltenen Graben (mit einem Feldsteinlesehauften am Westende) vom Rest des Felssporns abgetrennt. Die undatierte Anlage hat ein ovales, max. 15 × 50 m grosses, zur Nordspitze hin leicht abfallendes Plateau.
<b>86 Sigriswil Musterplatz</b> 447.005.2008.01 621200 / 173680	Baustellenbeobachtung, Siedlung, Undatiert	Im Schutzgebiet des Gräberfelds Sigriswil, Endorf wurden bei der Überwachung von Aushub- und Erschliessungsarbeiten einige Gruben unbekannter Funktion angeschnitten. Ein Keramikfragment könnte in prähistorischen Zusammenhang gehören.
<b>87 Spiez-Einigen Holleweg 3</b> 339.005.2008.01 615105 / 173440	Archäologische Untersuchung, Gräberfeld, Bronzezeit	Siehe Kurzbericht Seite 106–109
<b>88 Sumiswald Bärhegechnübeli</b> 463.002.2008.01 627760 / 211780	Fundmeldung, Einzel- funde, Mittelalter	Im Juni 2008 übergab Jonas Glanzmann dem Archäologischen Dienst Keramikscherben von der Burgstelle. Bei den Funden handelte es sich um Hütten- bzw. Wandverputzlehm (Hinweis auf Fachwerkwände) sowie Ofen- und Gefässkeramik (Becherkacheln des späten 12. bzw. der ersten Hälfte des 13. Jhs.).

<b>89 Sutz-Lattrigen Im Seerain</b> 326.010.2008.01 582500/216140	Baustellenbeobachtung, Strasse, Neuzeit	Bei Leitungsarbeiten können alte Strassenkofferungen dokumentiert werden, die wohl mit dem Zugang zur Ländte und zur Ziegelhütte in Verbindung stehen. Offensichtlich wurde im 19. Jahrhundert Ziegelbruch als Abfallprodukt der Ziegelproduktion zur Wegbefestigung verwendet.
<b>90 Sutz-Lattrigen Neue Station</b> 326.140.2006.01 583040/217250	Archäologische Tauchgrabung, Siedlung, Jungsteinzeit	Siehe Kurzbericht Seite 110–113
<b>91 Sutz-Lattrigen Rütte</b> 326.150.2008.01 582800/217000	Einzelfunde, Siedlung, Jungsteinzeit	Siehe Kurzbericht Seite 114 und 115
<b>92 Sutz-Lattrigen Seerain 2, Ziegelhütte</b> 326.010.2007.01 582470/216170	Archäologische Untersuchung, Siedlung, Strasse, Bronzezeit, Neuzeit	Der Anbau eines Unterstands an der Westfassade des Ländtehauses brachte die Möglichkeit zur Dokumentation weiterer Gruben und Pfostengruben sowie von Wegschüttungen. Die Befunde dürften von der Bronzezeit bis in die Neuzeit datieren. Als jüngster Befund ist eine Pflasterung anzusprechen, die wohl zum im 19. Jahrhundert abgebrochenen Gasthof «Zum Gülden Anker» gehörte.
<b>93 Thierachern Hubelmatt</b> 450.000.2008.01 611124/178867	Fundmeldung, Einzelfunde, Neuzeit	Östlich des Bauernhofes Buuchiweg 18 sammelten drei Kinder nach dem Pflügen archäologische Funde, nachdem die dortige Wiese zum ersten Mal nach mehr als 50 Jahren wieder umgebrochen wurde. Es handelt sich um ein Fundspektrum des 19. Jahrhunderts, wie man es klassischerweise im Umfeld eines Bauernhofes erwarten kann.
<b>94 Trachselwald Hopfere</b> 464.002.2008.01 623770/206420	Inventarisierung, Burg, Mittelalter	Begehung auf Grund der Meldung, dass auf der ehemaligen Burg neu Kiesabbau stattfindet. Die ca. 150 m lange, vermutlich mittelalterliche Burgstelle ist in Vorburg, Südwest-Graben, Hauptburg und Nordost-Graben gegliedert. Der Südwestteil der Hauptburg ist auf einer Länge von ca. 30–40 m durch Kiesabbau (ab Anfang des 20. Jhs.) zerstört. Am Südostrand der alten Kiesgrube sind zwei neue kleinere Kieshaufen deponiert; frische Grabungslöcher konnten nicht festgestellt werden.
<b>95 Tramelan Crêt-Georges Est</b> 104.003.2008.01/02 575420/230410	Fouille archéologique, nécropole, Haut Moyen Age à Moyen Age	Voir compte rendu page 116–119
<b>96 Twann St. Petersinsel, Hotel</b> 329.011.2008.01 577470/213200	Archäologische Untersuchung, Kloster, Mittelalter/Neuzeit	Die Hof-Neugestaltung im ehemaligen Cluniazenserpriorat sowie Gestaltungsarbeiten in unmittelbarer Umgebung führten zu kleineren Bodeneingriffen, welche durch den ADB untersucht wurden. Im unteren Hof kamen die Ost- und die Nordmauer des älteren Kreuzgangs zum Vorschein, während im oberen Hof die vermutlich neuzeitlich erneuerte Immunitätsmauer erfasst wurde. Nordwestlich vor dem Klostergebäude wurde die Ecke einer wohl neuzeitlichen Hangstützmauer angeschnitten, während südöstlich des Klosters eine Mauerrollierung unbekannter Zeitstellung dokumentiert wurde.



92 Sutz-Lattrigen, Seerain 2





98 Wileroltigen, Unterdorf

<p>97 <b>Wengi b. B. Kirche</b> 064.004.2008.01 597080 / 214550</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Friedhof, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Der ADB begleitete den Teilabbruch der Kirchhofmauer und dokumentierte einige dabei angeschnittene Bestattungen.</p>
<p>98 <b>Wileroltigen Unterdorf, Ofenhaus</b> 267.002.2008.01 585000 / 202035</p>	<p>Baugeschichtliche Fotodokumentation, Backhaus, Backofen, Neuzeit</p>	<p>Als gutes Vergleichsbeispiel zu ähnlichen, archäologisch erfassten Anlagen (etwa in Unterseen Ostabschluss oder Schloss Köniz), fertigte der ADB eine Fotodokumentation eines um 1800 entstandenen Backhauses mit vollständig erhaltenem Backofen an.</p>
<p>99 <b>Wimmis Gatafel</b> 340.000.2008.01 614890 / 168000</p>	<p>Inventarisierung, Wachturm?, Undatiert</p>	<p>Begehung aufgrund der Meldung von Erich Liechti im Rahmen der Burgeninventarisierung. In der nach Südosten verlängerten Achse der Letzi bei Spissi befindet sich rd. 190 m oberhalb von dieser an exponierter Stelle auf dem Felskopf ein bewaldeter Geländestreifen in extremer Steilhanglage. Auf seiner Südseite gibt es geringe Reste eines (künstlichen?) Grabens und an höchster Stelle ein kleines Plateau, das möglicherweise der urspr. Standort eines Wachturmes war (regionaler und zeitlicher Bezug zur Letzi?)</p>
<p>100 <b>Wimmis Haslistrasse 4a</b> 340.009.2008.01 615450 / 169200</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Siedlung, Undatiert</p>	<p>Beim Aushub für ein Einfamilienhaus in der Nähe des frühmittelalterlichen Gräberfelds Büel konnten Keramikscherben geborgen werden. Es handelt sich um vermutlich prähistorische Funde aus einer bisher unbekanntem Siedlungsstelle.</p>
<p>101 <b>Wimmis Spissi (Letzi)</b> 340.002.2008.01 614589 / 168480</p>	<p>Inventarisierung, Letzi/Talspermmauer, Mittelalter / Neuzeit</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die Letzi muss urspr. auf der Nordwest-Seite der Talstrasse, am unteren Hang der Burgfluh weitergefallen sein. Heute lassen sich noch geringe Mauer- bzw. Mörtelspuren am Felsen, nah bei der Strasse, nachweisen. Auf der Nordwest-Seite von Strasse und Letzi sollen nach Aussage von Erich Liechti in den 1920er Jahren noch Reste eines Kalkbrennofens sichtbar gewesen sein.</p>
<p>102 <b>Wimmis Spissi (Turm)</b> 340.011.2008.01 614589 / 168510</p>	<p>Inventarisierung, Turm, Letzi, Undatiert</p>	<p>Begehung aufgrund der Meldung von Erich Liechti im Rahmen der Burgeninventarisierung. Ein grosser Rundturm (10–12 m Durchmesser), dessen Reste um 1954 zugeschüttet wurden, war nordöstlich der Letzimauer (AI 340.002.), auf der Südost-Strassenseite vorgelagert. Er liegt nach Aussage von E. Liechti ca. 0,40 m unter der heutigen Grasnarbe. Die Bedeutung und Datierung des Turmes ist unbekannt. Gab es möglicherweise einen Zusammenhang zur mittelalterlichen Letzi bzw. zur heute verschwundenen sog. Kramburg an der Burgflue?</p>
<p>103 <b>Wimmis Weiebüel</b> 340.012.2008.01 613400 / 167750</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung aufgrund der Meldung von Erich Liechti im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die vermutete, befestigte Siedlungsstelle befindet sich unweit östlich, gegenüber der Burg Kronegg, auf der Ostseite oberhalb des Chronegg-Grabens. Ihr ovales, ebenes Plateau von mindestens 20 m Länge wird auf der Südseite von einem 1,5–2 m tiefen Graben abgetrennt.</p>



103 Wimmis, Weiebüel

<b>104 Worben</b> <b>Seelandheim</b> 331.003.2007.01 588815/215995	Baustellenbeobachtung, Einzelfunde, Undatiert	Die 2007 begonnene Überwachung der Umbauarbeiten wurde fortgesetzt. Im Aushub konnten in einem alten Flusslauf immer wieder Schwemmhölzer, darunter auch 12 Fassdauben, geborgen werden. Die Hölzer sollen dendrochronologisch untersucht werden.
<b>105 Zäziwil</b> <b>Zwingerrehubel, Siehewald</b> 244.003.2008.01 617390/193310	Fundmeldung, Einzelfund, Mittelalter	Reto Wyss übergab dem Archäologischen Dienst ein von der Burgstelle stammendes Hufeisen. Es handelt sich um ein sog. Wellenrand-Hufeisen, das ungewöhnlicherweise aus Buntmetall besteht, (Sechslöcheisen, mit noch vorhandenen Eisen-Hufnägeln). Es stammt vermutlich aus dem 12./13. Jh.
<b>106 Zweisimmen</b> <b>Unterer Mannenberg</b> 350.003.2008.01 595470/157670	Baugeschichtliche Untersuchung, Burg, Mittelalter	Die erste Etappe der Burgensanierung startete mit einer bauarchäologischen Untersuchung. Anschließend baute eine lokale Baufirma unter Anleitung des ADB die losen Mauerteile ab, setzte neue Mauerkronen auf und fugte das Mauerwerk aus. Die Untersuchung ergab, dass die Burganlage zweiphasig ist und nach der Zerstörung im Jahr 1350 verfiel. Eine zweite Untersuchungsstufe wird 2009 folgen.



105 Zäziwil, Zwingerrehubel



106 Zweisimmen, Unterer Mannenberg



